

Urbayerische Gedanken (48)

WIR BAYERN – Wir sind wer! Wir sind wer?

von Dr. Klaus Rose

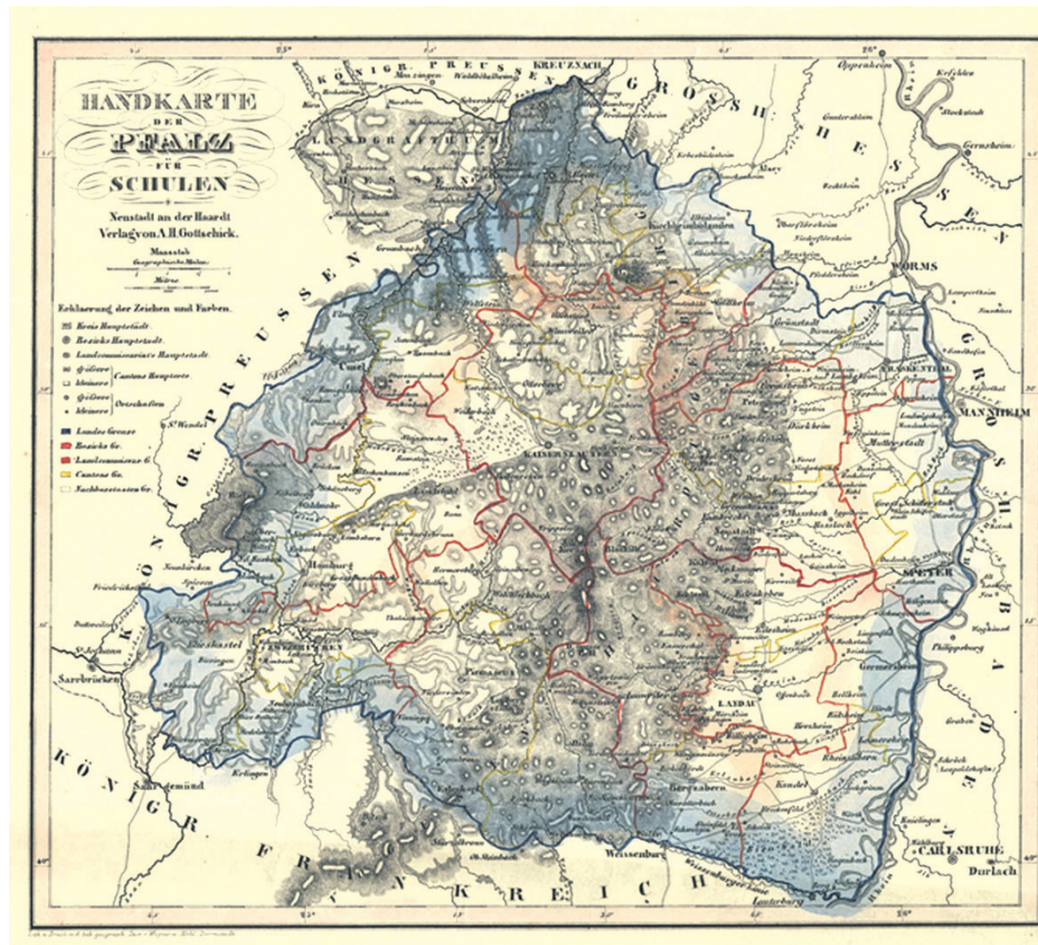


Der Pfalzgraf bei Rhein, der Kurfürst von der Pfalz und dann die Pfalz als 8. Bayerischer Bezirk – so sah der Geschichtsablauf einer der beliebtesten deutschen Gegenden aus. Sie verfügte über keinen eigenen Volksstamm, besaß keine eigene Sprache, wohl aber den typischen Pfälzer Dialekt, und sie sorgte auch in der jüngeren Fußballgeschichte für Furore. Denn der erste deutsche Fußballmeister nach dem Krieg wurde 1949 der VfR Mannheim und der bekannteste der 1. FC Kaiserslautern mit der Kernmannschaft des Fußball-Weltmeisters von 1954. Mannheim hatte aber zu diesem Zeitpunkt längst keine Bindung mehr zur Pfalz. Es gehörte zu Baden.

Was hieß 8. Bayerischer Bezirk? Der bayerische König, in Schwetzingen geboren, nahm nur ungern Besitz von der neuen Pfalz, die nur mehr links des Rheins lag, weil sie der Wiener Kongress so angeboten hatte. Damit war das eigentliche Kerngebiet um Heidelberg und Mannheim verloren und außerdem waren drei Fünftel der 400.000 Einwohner evangelisch. Die Verwüstungen durch die napoleonische Besatzung tat ihr Übriges. Doch dann kam es doch zur Bildung eines „Rheinkreises“ mit der Hauptstadt Speyer. Bekanntlich hatte das neue Königreich keine historischen Namen eingeführt, sondern Landschaftsbezeichnungen (beispielsweise „Unterer Donaukreis“). Ab 1838 verwendete man für das neue und doch recht veränderte Gebilde wieder den alten Begriff „Pfalz“.

Die Pfalz war unruhiger geworden

Der anfangs so freudig begrüßte Zusammenschluss mit Bayern bot bald Anlass zu Kummer. Die Menschen fühlten sich vernachlässigt, sie hatten auch eine stärkere liberale Tradition und dachten zunehmend nationaldeutsch, auch weil sie unter den Franzosen gelitten hatten. Es nahm daher nicht wunder, dass der erste große Aufschrei der liberalen und nationalen deutschen Bewegung im pfälzischen Hambach zu hören war. Am 27. Mai 1832 hatte man sich im republikanisch-demokratischen Geist beim Hambacher Fest getroffen. Im bekannten Revolutionsjahr 1848/49 war die Pfalz zwar nicht an der Spitze der Bewegung. Weil aber die Regierung in München (aha!) die Zustimmung zur neuen



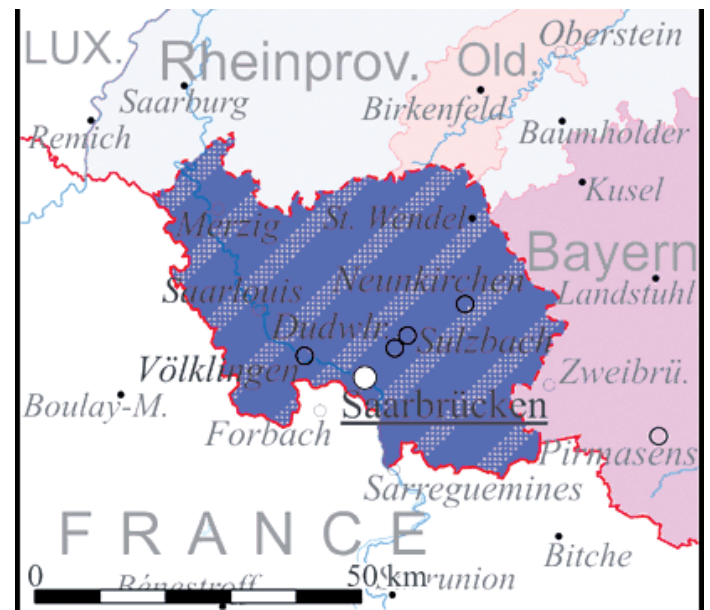
1844 – Schultatlas mit Pfalz-Karte (nur mehr linksrheinisch).

Verfassung der Deutschen Constituierenden Nationalversammlung verweigerte, verkündete man gar die Trennung von Bayern. Seltsam, München bat preußische Truppen um die Niederwerfung des Aufstands, griff anschließend aber mit scharfen Strafen durch. Dann kamen aber auch in München liberalere Zeiten, besonders unter Ministerpräsident Chlodwig Hohenlohe. Inzwischen erlebte die Pfalz eine starke Industrialisierung, vor allem um Ludwigs-hafen herum. Der Name hing mit König Ludwig I. zusammen.

Die Bevölkerung nahm stark zu, und das trotz einer beträchtlichen Auswanderung nach Nord- und Südamerika (vgl. die Familie Trump). Im Jahr 1910 wurden 937.000 Einwohner gezählt. Der innere Geist der Bevölkerung veränderte sich. Das Liberale wurde von der Sozialdemokratie verdrängt.

Die bayerische Pfalz nach dem 1. Weltkrieg

Auch nach der Abschaffung der Monarchie 1918 blieb die Pfalz ein Teil Bayerns, allerdings verkleinert um die Westgebiete bei St. Ingbert, Homburg und



Das Saargebiet (1920 – 1935).

die Franzosen. Diese schufen als Besatzungsmacht 1946 ein neues Ländchen, welches sie Rheinland-Pfalz nannten. Die Pfalz ohne das frühere Kerngebiet um Heidelberg-Mannheim-Schwetzingen wurde mit dem Südtteil der bisherigen preußischen Rheinprovinz sowie mit Rheinhessen verschmolzen.

1953 wagten tapfere Bayern Rückholpläne zu schmieden. Sie verkündeten: „Die Pfälzer gehören zu Bayern, wie die Alt-Bayern, Franken und Schwaben.“ Dass das nur dynastisch stimmte, nicht aber stammesmäßig, spielte keine Rolle. Man sah die Chance, beim anstehenden Volksbegehren über den Deutschlandvertrag Erfolg zu haben. Denn inzwischen gab es das Grundgesetz (dem Bayern in bewährter Tradition nicht zugestimmt hatte) und dabei Art. 29, den sogenannten Neugliederungsartikel. Sogar die (damals entlegene) Passauer Neue Presse mischte mit. Im Leitartikel vom 26. März 1953 hieß es: Wir Bayern beugen uns, aber „wir werden nicht müde, darauf hinzuweisen, daß es auch ein Verstoß gegen die föderalistische Lage ist, wenn von einem Staat mit 1000jähriger Vergangenheit auf Grund eines Machtpruchs der Besatzungsbehörden ein Teil abgetrennt und zu einem neuen Land geschlagen wurde, mit dessen Bewohner die dem süddeutschen Raum angehörenden Pfälzer stammesmäßig nicht verbunden sind.“ Erfolg gab es keinen und die „tausendjährige Vergangenheit“ war für Bayern auch vielfältig, wie die Leser der Reihe „Wir Bayern, wir sind wer?“ bestens wissen. Der Mythos „Bayern und Pfalz, Gott erhalt“ sollte aber niemandem genommen werden.

Zweibrücken, welche zum Saargebiet kamen. Die neue NSDAP grassierte aber in der Pfalz stärker als im Reichsdurchschnitt – bei der Reichstagswahl im Juli 1932 votierten 43,7 Prozent der Wähler für Hitlers Partei. Es wurden Gau-Namen in der Pfalz durchgesetzt. 1935, als das Saargebiet wieder deutsch wurde, gliederte man sie in die Pfalz ein, aber eben mit den neuen Namen. Die bayerische Verwaltung hatte praktisch keinen Einfluss mehr. Dann kamen 1945 die Amerikaner. Sie übergaben das Gebiet bald an